

Vorläufiger Abschlussbericht der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach

Berichtszeitraum: 01.04.2016 – 31.12.2020

Datum: 06.07.2020

Ersteller/in: Christina Löhner und Karin Zelinsky

Teil A) Organisation (Gremien und Strukturen)

	Letzter Stand (seit 01.05.2020)	Ggf. Änderungen im Projektverlauf (von 01.04.2016 bis 30.04.2020)
Vorsitz der Gesundheitsregion ^{plus}	Dr. Jürgen Ludwig, Landrat Thomas Deffner, Oberbürgermeister	Dr. Jürgen Ludwig, Landrat Carda Seidel, Oberbürgermeisterin
Ansiedlung der Geschäftsstelle	Landratsamt Ansbach	
Personelle Besetzung der Geschäftsstelle	Karin Zelinsky, Geschäftsstellenleitung seit 01.02.2018 Christina Löhner, Geschäftsstellenleitung seit 01.04.2018	Maria Lechner, Geschäftsstellenleitung von 01.08.2016 bis 31.10.2017 Gerda Blümlein, Vakanzvertretung vom 01.11.2017 bis 31.01.2018

	Sitzungstermine (TT.MM.JJJJ)
Gesundheitsforum	18.01.2017, 24.01.2018, 28.02.2019, 04.02.2020
Ggf. Steuerungsgruppe	15.11.2016

AG*	Name	Übergeordnete Themen der AG	Sitzungstermine (TT.MM.JJJJ)	Zuordnung zu Handlungsfeldern
AG 1	Gesundheitsförderung und Prävention	Einmaliges Treffen, die AG hat sich dann in spezialisierte UAG aufgeteilt	16.03.2017	<input type="checkbox"/> Gesundheitsversorgung <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsförderung und Prävention

				<input type="checkbox"/> Pflege <input type="checkbox"/> Sonstiges Handlungsfeld
AG 2	Gesund älter werden	Gesund älter werden im selbstbestimmten Lebensumfeld	29.05.2017, 13.03.2018 Pausiert	<input type="checkbox"/> Gesundheitsversorgung <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsförderung und Prävention <input type="checkbox"/> Pflege <input type="checkbox"/> Sonstiges Handlungsfeld
AG 3	Gesund aufwachsen	Gesund aufwachsen: Kinder, Jugendliche und Familien	10.05.2017, 29.06.2017, 10.09.2017, 12.12.2017, 20.02.2018, 04.07.2018, 16.10.2018, 10.01.2019, 20.05.2019, 28.01.2020	<input type="checkbox"/> Gesundheitsversorgung <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsförderung und Prävention <input type="checkbox"/> Pflege <input type="checkbox"/> Sonstiges Handlungsfeld
AG 4	Betriebliches Gesundheitsmanagement	Gesundheitskompetenz in Arbeitswelt und betrieblicher Präventionskultur	31.05.2017, 27.07.2017, 16.10.2017, 06.03.2018, 27.06.2018, 24.10.2018, 09.01.2019, 08.05.2019, 02.07.2019, 25.09.2019, 19.12.2019,	<input type="checkbox"/> Gesundheitsversorgung <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsförderung und Prävention <input type="checkbox"/> Pflege <input type="checkbox"/> Sonstiges Handlungsfeld
AG 5	Gesundheitsversorgung	Einmaliges Treffen, danach UAG	08.03.2017	<input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsversorgung <input type="checkbox"/> Gesundheitsförderung und Prävention <input type="checkbox"/> Pflege <input type="checkbox"/> Sonstiges Handlungsfeld
AG 6	Akquise und Ausbildung	Sicherstellung Hausarztversorgung und Nachwuchs nicht-ärztliche Berufe	08.03.2017, 24.05.2017, 19.07.2017, 27.05.2017, 15.05.2018, 31.07.2018, 11.12.2018, 04.04.2019, 23.01.2020, 06.07.2020	<input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsversorgung <input type="checkbox"/> Gesundheitsförderung und Prävention <input type="checkbox"/> Pflege <input type="checkbox"/> Sonstiges Handlungsfeld

AG 7	Schnittstelle	Schnittstellenthematik Krankenhaus-ambulante Versorgung-Apotheke	27.04.2017, 22.06.2017 13.09.2017, 09.07.2018 08.10.2018 danach beendet	<input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsversorgung <input type="checkbox"/> Gesundheitsförderung und Prävention <input type="checkbox"/> Pflege <input type="checkbox"/> Sonstiges Handlungsfeld
AG 8	Menschen mit Behinderung im Krankenhaus	Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderung im Krankenhaus durch Unterstützungsdienst/Koordinierungsstelle	12.11.2018, 31.01.2019 25.02.2019, 23.05.2019 10.10.2019, 11.11.2019 12.02.2020, 10.03.2020	<input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsversorgung <input type="checkbox"/> Gesundheitsförderung und Prävention <input type="checkbox"/> Pflege <input type="checkbox"/> Sonstiges Handlungsfeld
AG 9	Pflege	Pflegeberatung, Image Pflegeberufe, Hospiz- und Palliativarbeit	29.03.2017, 17.05.2017 03.07.2017, 28.09.2017 07.06.2018, 24.09.2018 11.02.2019, 15.05.2019 12.09.2019, 16.01.2020 24.06.2020	<input type="checkbox"/> Gesundheitsversorgung <input type="checkbox"/> Gesundheitsförderung und Prävention <input checked="" type="checkbox"/> Pflege <input type="checkbox"/> Sonstiges Handlungsfeld
AG 10	Umsetzung des Pflegeberufegesetzes	Einführung der generalistischen Pflegeausbildung in der Region Ansbach mit drei Schulträgern und 10 Schulen, Ziel der Netzwerkbildung	30.04.2019, 05.06.2019 24.09.2019, 09.10.2019 16.10.2019	<input type="checkbox"/> Gesundheitsversorgung <input type="checkbox"/> Gesundheitsförderung und Prävention <input checked="" type="checkbox"/> Pflege <input type="checkbox"/> Sonstiges Handlungsfeld

* AG = Arbeitsgruppe

Teil B) Reflexion

- 1. Ausgangslage** (Bedarfsanalyse, Problembestimmung)
- 2. Strategien, Ziele**
- 3. Umsetzung** (inkl. Umsetzung des StMGP-Schwerpunktthemas)
- 4. Bewertung**

1. Ausgangslage:

Die Kreisregion Ansbach besteht aus der kreisfreien Stadt Ansbach mit 42.000 Einwohnern und dem umliegenden Landkreis Ansbach mit rd. 185.000 Einwohnern. Die Region ist durch ihre weite Ausdehnung in der Fläche (2.071 qkm) und heterogenen Regionen geprägt. So orientiert sich der östliche Landkreis stark in Richtung Nürnberg, die westlichen Regionen in Richtung Baden-Württemberg. Die Bevölkerungsdichte des Landkreises liegt unter dem bayerischen Durchschnitt. Die Stadt Ansbach ist, auch durch ihre zentrale Lage, wichtiges Versorgungszentrum für die umliegenden Gemeinden. Ausweislich der vom bayerischen StMGP in Auftrag gegebenen und 2019 veröffentlichten „Studie zur Bedeutung der Gesundheits- und Pflegewirtschaft in Bayern und den bayerischen Gesundheitsregionen^{plus}“ hat die Gesundheits- und Pflegewirtschaft eine besondere Bedeutung für die Region: im Jahr 2017 betrug die Bruttowertschöpfung der Gesundheits- und Pflegewirtschaft 812,3 Millionen Euro und machte damit 11,3 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung aus. In diesem Wirtschaftsbereich sind bei uns 19.600 Personen erwerbstätig (Stand 2017) mit steigender Tendenz.

Das kommunale Klinikunternehmen ANregiomed wird von Stadt und Landkreis gemeinsam betrieben und ist an den Standorten Ansbach, Dinkelsbühl und Rothenburg präsent. Mit Diakoneo hat ein weiterer großer Anbieter von Gesundheitsleistungen seinen Sitz in der Region und ist mit Kliniken an den Standorten Ansbach-Strüth und Neuendettelsau präsent.

Die enge Verflechtung zwischen Stadt und Landkreis ist auch in anderen Bereichen sichtbar, sei es bei der Versorgung mit niedergelassenen Ärzten, v.a. Fachärzten, sei es bei Ämtern und Verwaltung (gemeinsames Gesundheitsamt, gemeinsame Erziehungsberatungsstelle) und vielen weiteren Angeboten.

Generell sind Stadt Ansbach und der östliche Landkreis besser versorgt als die nördlichen und westlichen Teile der Region.

Die ärztliche Versorgung stellte sich zu Beginn der Förderperiode der Gesundheitsregion plus ähnlich der Situation im bayernweiten Vergleich dar. Das Durchschnittsalter der Allgemeinmediziner lag z.B. im Versorgungsbereich Ansbach Nord noch über dem bayerischen Durchschnitt von 54,8 Jahren bei 58,4 Jahren. Zudem droht in diesem Versorgungsbereich, ebenso wie in den Planungsbereichen Dinkelsbühl und Wassertrüdingen eine Unterversorgung. Ausgehend von den Prognosen für die nächsten Jahre aufgrund der demographischen Entwicklung bei den Allgemeinmedizinern als auch bei der Bevölkerung wurde im ersten

Gesundheitsforum aufgrund der Expertenmeinungen festgelegt, dass sich die Arbeitsgruppe „Versorgung“ der Nachwuchsthematik widmen soll.

Seit 1996 bestand eine "Gemeinsame Gesundheitskonferenz für den Landkreis und die Stadt Ansbach". Die Geschäftsführung lag beim Gesundheitsamt. Beide Kommunen wurden bereits ab Gründung in einer Konferenz gebündelt, da viele dieser Partner und nicht zuletzt auch das Gesundheitsamt gleichzeitig für Stadt und Landkreis zuständig sind.

Im Herbst 2014 wurde durch das staatliche Gesundheitsamt Ansbach eine Gesundheitsberichterstattung für den Landkreis Ansbach unter besonderer Berücksichtigung von psychischen Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Sowohl im Hinblick auf die allgemeine ärztliche Versorgung wie auch vor allem im Hinblick auf das Schwerpunktthema wurde insbesondere die Erreichbarkeit therapeutischer Angebote im ländlichen Raum kritisch beleuchtet.

In den Jahren 2012 bis 2014 wurde das Modellprojekt "Gesunder Landkreis- Runde Tische zur regionalen Gesundheitsförderung" im Landkreis Ansbach durchgeführt. In zwei Kommunen (Stadt Feuchtwangen und Gemeinde Wittelshofen) wurden Netzwerke zur Gesundheitsförderung aufgebaut und bedarfsgerechte Projekte entwickelt und umgesetzt.

Die große Gesundheitskonferenz tagt seit einigen Jahren nicht mehr, aus ihr sind zwei Arbeitsgruppen hervorgegangen, mit denen weiterhin Kontakt besteht (AG Gesundheitstag, AG Frauen). Das Projekt „Gesunde Gemeinde“ ist, wohl auch infolge mangelnder personeller Kontinuität sowohl auf Seiten des Gesundheitsamtes wie auch in den Kommunen, nicht weitergeführt worden, einzelne Initiativen bestehen in den Kommunen weiter.

Im Sachgebiet 71 (Gesundheitsförderung) des Gesundheitsamtes lagen viele Erfahrungen zu einzelnen Maßnahmen der Gesundheitsförderung vor, in Form qualitätsgesicherter Projektplanung, bzw. langjähriger Netzwerkarbeit zu einzelnen Gesundheitsthemen, wie z.B. der Arbeitskreis (Sucht-) Prävention oder das Netzwerk Essstörungen („Strohalm“).

2.) Strategien, Ziele:

Die Antragsteller verfolgten zum einen (wie im Antrag benannt) das Ziel eines strukturellen Aufbaus der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach und der Herstellung ihrer Arbeitsfähigkeit durch Einrichtung ihrer Gremien:

- Einrichtung einer Geschäftsstelle unter der Leitung des Gesundheitsamtes Ansbach
- Gründung eines Gesundheitsforums durch Umstrukturierung der bestehenden Gesundheitskonferenz
- Bildung von Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern und Fortführung der bestehenden Gremien, bzw. bereits aufgebauten Strukturen aus Vorgängerprojekten.

Auch weitere, übergeordnete Ziele waren bereits im Antrag benannt:

- Optimierung der Strukturen, die einen Einfluss auf Gesundheit haben. Das Handeln wird effektiver, eine Qualitätserhöhung der Angebote, Stärkung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik für die Region Ansbach (Strukturveränderungen)
- Verbesserung der Gesundheit und des Gesundheitsbewusstseins aller Bürgerinnen und Bürger und Stärkung der Selbsthilfepotentiale (Empowerment).
- Verbesserung der Möglichkeiten der Teilhabe insbesondere für Menschen, für die der Zugang zu Gesundheitsangeboten erschwert ist.
- Bedarfs- und zielgruppenorientierter Ausbau von Maßnahmen
- Politische Verankerung / Gesundheit zur „Chefsache“ machen
- Zusammenführung von Landkreis und Stadt Ansbach in einen gemeinsamen inhaltlichen Planungs- und Handlungsprozess.
- Eine flächendeckend hochwertige und wohnortnahe medizinische Versorgung sicherstellen.
- Eine Vernetzung zu anderen Gesundheitsregionen soll Standard sein und ständigen Austausch garantieren. Durch diese Kontakte und Vernetzung können Beispiele bester Praxis übernommen werden.

Die Planung der strategischen Ziele der dann eingesetzten Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach wurde anhand des Public Health Action Cycle durchgeführt.

Im Steuerkreis der Gesundheitsregion^{plus} wurde die Zielsetzung anhand der Vorgaben des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege diskutiert. Daraufhin wurden alle relevanten Akteure der Region Ansbach zum ersten Gesundheitsforum 2017 eingeladen. Hier wurden die Probleme in gesundheitsrelevanten Bereichen benannt und diskutiert. Dabei wurden die Bereiche nach den Handlungsfeldern Gesundheitsversorgung sowie Gesundheitsförderung und -prävention getrennt. Die Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach hatte sich schon von Anfang an dazu positioniert auch das Handlungsfeld Pflege zu bearbeiten.

Nachdem die Akteure aus den verschiedenen Settings beim ersten Gesundheitsforum die Grundlage gebildet hatten, wurden die zielgruppenspezifischen Ziele und Maßnahmen in den darauf folgenden Arbeitsgruppentreffen von den direkten Akteuren benannt.

3. Umsetzung:

Die Struktur folgte den Antragsunterlagen. Die Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach baut auf den bestehenden Strukturen auf. Die Geschäftsstelle wurde am Gesundheitsamt Ansbach angegliedert und dem Sachgebiet 71 „Gesundheitsförderung“ unter der Sachgebietsleitung Frau Gerda Blümlein (bis 01.04.2020, Nachfolge noch offen) und Abteilungsleitung Frau Dr. Franziska Lenz zugeordnet.

Die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach wurde zum 01.08.2016 mit Frau Maria Lechner besetzt, die dann die weiteren Strukturen aufgebaut hat. Frau Lechner hat die Gesundheitsregion^{plus} zum 31.10.2017 wieder verlassen. Nach Vakanz von einigen Monaten (Vertretung Frau Gerda Blümlein) hat Frau Karin Zelinsky am 01.02.2018 ihre Arbeit als Geschäftsstellenleiterin aufgenommen. Am 01.04.2018 folgte noch Frau Christina Löhner, beide teilen sich die Geschäftsstellenleitung jeweils hälftig. Frau Zelinsky zeichnet für das Handlungsfeld „Gesundheitsförderung und -prävention“ verantwortlich und Frau Löhner für die Handlungsfelder „Gesundheitsversorgung“ und „Pflege“.

Das erste Gesundheitsforum tagte am 18.01.2017, dort wurden zu den Handlungsfeldern entsprechende Arbeitsgruppen festgelegt und Termine benannt.

Eine Arbeitsgruppe „Gesundheitsförderung und Prävention“ tagte erst- und einmalig am 16.03.2017 und beschloss dort die Weiterarbeit in den Unterarbeitsgruppen „gesund älter werden“, „gesund aufwachsen“ und „betriebliches Gesundheitsmanagement“, die beiden letztgenannten Arbeitsgruppen arbeiten auch aktuell noch weiter. Anlassbezogen haben sich weitere Arbeitsgruppen gebildet, so die Arbeitsgruppe zum Projekt „demenzfreundliche Apotheke“, die Arbeitsgruppe „Schulprojekt“ und die Unterarbeitsgruppe „Webseite“. Im Bereich des Handlungsfeldes „Gesundheitsversorgung“ wurden die Arbeitsgruppen „Ausbildung und Akquise“ sowie „Schnittstelle“ gegründet. 2018 kam aufgrund der Initiative der Fachstelle für Qualität im Alter (FQA) die Arbeitsgruppe „Menschen mit Behinderung im Krankenhaus“ dazu. Aufgrund der gesetzlichen Gegebenheiten kam dann im Jahr 2019 noch die Arbeitsgruppe „Umsetzung des Pflegeberufgesetzes“ hinzu.

Parallel zum Aufbau der Strukturen wurde an der Klärung von Bedarfen gearbeitet:

Mit Beginn des Projekts Gesundheitsregion^{plus} wurden in Kooperation mit der FH Weihenstephan-Triesdorf im Rahmen von Bachelorarbeiten mehrere Bedarfsanalysen zu definierten Themen erstellt. Es handelt sich um Studien mit den Themen

- „Bedarfsanalyse zum Thema Gesundheitsförderung und Prävention im Setting stationärer Senioreneinrichtungen im Landkreis und der Stadt Ansbach“
- Bedarfsanalyse an Grund- und Mittelschulen in Stadt und Kreis Ansbach
- Gesundheitsförderung und Prävention im Setting Kindertageseinrichtungen im Landkreis und in der Stadt Ansbach

Die Ergebnisse der letztgenannten Arbeiten wurden in der Arbeitsgruppe „Gesund aufwachsen“ vorgestellt und flossen in die Arbeit ein.

Die Beauftragung einer "großen" Bedarfsanalyse mit einer sowohl thematisch wie auch regional möglichst umfassenden Ausrichtung wurde zwischen potentiellen Kostenträgern, Auftragnehmern und weiteren Beteiligten diskutiert und letztlich verworfen.

Die Eruierung von Bedarfen steht bei der Planung von Projekten und Maßnahmen stets an erster Stelle. Die übergeordneten, im Antrag benannten Ziele, wie Empowerment, Verbesserung der Teilhabe, gemeinschaftlicher Planungs- und Handlungsprozess von Landkreis und Stadt sowie die Etablierung von Gesundheit als Querschnittsthema werden dabei stets mitgedacht.

Entsprechend den im Antrag formulierten Zielen sind Strukturen zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation in der Kreisregion aufgebaut worden:

Die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} hat sich als Ansprechpartner von Politik, Kostenträgern, Leistungsanbietern und sonstigen Akteuren der Handlungsfelder etabliert. Die zunehmende Bedeutung des Themas „Gesundheit“ zeigt sich auch in der Erweiterung des Themenspektrums des Ausschusses für Soziales, Arbeit und Familie mit der neuen Sitzungsperiode ab 5/2020 um das Thema Gesundheit (jetzt „Ausschuss für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Familie“ des Landkreises Ansbach).

Das Angebot der Vernetzung ist bekannt und wird in Anspruch genommen. Die Geschäftsstellenleiterinnen sind in den politischen Gremien präsent und werden zu den Fachthemen angefragt (AG Gesundheit Stadt Ansbach, Ausschuss für Soziales der Stadt Ansbach, Ausschuss für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Familie des Landkreises Ansbach, Seniorenhilfesausschuss des Landkreises Ansbach).

Die Stärkung des Gesundheitsbewusstseins aller Bürger/Innen wird vor allem bei öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen in den Blick genommen. Eingebettet in die Aktionen der bayerischen Staatsregierung (jährliche Schwerpunktthemen des bay. StMGP, Aktionswoche „zu Hause daheim“ des bay. StMAS, 1. Bayerische Demenzwoche) sowie lokaler Initiativen wurden niedrigschwellige Veranstaltungen für die Bürger und Bürgerinnen von Landkreis und Stadt organisiert (Vorträge, Stand auf Wochenmärkten, Infoveranstaltungen, Teilnahme an regionalen Verbrauchermessen).

Ein weiterer Schritt, um die Gesundheitsregion^{plus} besser sichtbar zu machen und Informationen an Bürger und die Fachöffentlichkeit weiterzugeben, ist der Aufbau einer eigenen Webseite der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach, www.gesundheitsregionplus-ansbach.de.

Die Vernetzung mit den anderen Gesundheitsregionen wird gelebt, bayernweit durch regelmäßige Teilnahme an den Angeboten von LGL und bayerischem Gesundheitsministerium, auf regionaler Ebene durch Einberufung einer mittelfränkischen Regionalgruppe, die seit 2018 jährlich zum Austausch zusammenkommt.

Die Geschäftsstellenleiterinnen bilden sich laufend fort. Insbesondere wurde die vom LGL angebotene Fortbildungsreihe in Anspruch genommen. Frau Karin Zelinsky hat an der Fortbildung der AOK zur „kommunalen Gesundheitsmoderatorin“ teilgenommen und diese abgeschlossen.

Die Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach ist an folgenden Projekten beteiligt:

- Die Situation der sozial benachteiligten Menschen steht insbesondere im Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung“ im Mittelpunkt, das das Jobcenter der Stadt Ansbach bearbeitet und in dessen Steuerungsgremium die Gesundheitsregion^{plus} beteiligt ist (Beginn 5/18). Die Gesundheitsregion^{plus} hat an der Bedarfsanalyse des Projekts mitgewirkt und Experteninterviews mit den Leistungsanbietern von Diensten, die mit der Zielgruppe im Kontakt sind, durchgeführt sowie diese ausgewertet mit dem Ziel, bedarfsgerechte Angebote und Maßnahmen zu entwickeln. Ferner hat die Gesundheitsregion^{plus} ein erstes Informations- und Austauschtreffen mit in der Region für die Zielgruppe tätigen Stellen initiiert, um Inhalte und Anliegen des Projekts über dessen engeren Rahmen hinaus in der Region zu verankern.

- Auch mit dem derzeit in Planung befindlichen Schulprojekt wurden bewusst die Grund- und Mittelschulen der Ansbacher Innenstadt in den Blick genommen, um Kinder und Familien zu erreichen, die eher zu den sozial Benachteiligten gehören und häufig schwierig zu erreichen sind. Die Stärkung von Selbsthilfepotentialen bei den Zielgruppen wird dabei stets mitgedacht. Zu diesem Zweck wurden im Sommer 2019 die Rektoren der Ansbacher Grund- und Mittelschulen zu einem Austauschgespräch eingeladen. In der folgenden Runde wurde großes Interesse von Seiten zweier Schulen (eine Grundschule, eine Grund- und Mittelschule) signalisiert und Bedarfe vor allem in einem Bereich, der mit dem Oberbegriff Kommunikation bezeichnet wurde, benannt. In der Folge wurden diese Bedarfe zunächst mit den beteiligten Rektorinnen, später mit dem erweiterten Kollegium (Lehrer, Schulsozialarbeiter, Hausmeister), den Eltern und Schülern, weiter erhoben und konkretisiert. Aktuell wird ein Konzept erarbeitet, das im Sommer 2020 in eine Antragstellung für ein kooperierendes Präventionsprojekt an zwei Schulen mit zwei Krankenkassen münden soll.
- Im Januar 2019 hat sich die Gesundheitsregion ^{plus} im Rahmen der Schulung zum „Pflegelotsen“ präsentiert und das Netzwerk vorgestellt. Dies ging auf Initiative der Stadt Ansbach zusammen mit der Rummelsberger Diakonie zurück.
- Bei dem Projekt „demenzfreundliche Apotheke“ (Beginn 5/2019) handelt es sich um ein von der WIPIG initiiertes Projekt. Das Projekt kommt den oben geschilderten Strukturen des Landkreises in besonderer Weise entgegen, indem es die auch in den ländlichen Regionen meist noch vorhandenen Apotheken als Anlaufstellen und Schnittstellen nutzt. Das Projekt wird, auch mit Unterstützung der Gesundheitsregion ^{plus}, mit Fortbildungs- und Vernetzungsveranstaltungen verstetigt und weiter ausgebaut werden.
- Die Stadt Dinkelsbühl hat im Zeitraum September bis Dezember 2019 eine Befragung der Ärzteschaft zur Nachfolgeregelung durchgeführt. Hierbei hat die Gesundheitsregion ^{plus} Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach den Fragebogen erstellt und die Auswertung übernommen. Eine Vorstellung der Ergebnisse wurde corona-bedingt verschoben und jetzt auf Ende Juli 2020 terminiert. Dem Planungsbereich Dinkelsbühl droht wie zwei anderen Bereichen im Landkreis Ansbach die Unterversorgung.
- Die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion ^{plus} Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach hat den Verein der Freunde und Förderer des Klinikums Ansbach bei der Initiative zur Aktion „Demenzhelfer“ in Form von Herstellung von Kontakten und fachlicher Beratung unterstützt. Die Auftaktveranstaltung fand im November 2019, der erste Kurs zur Schulung von ehrenamtlichen Demenzhelfern im Januar 2020 statt.
- Im Rahmen von Netzwerkarbeit hat die Gesundheitsregion ^{plus} das Projekt der „Schlaganfallhelfer“ von BRK und Rotary Club Ansbach unterstützt und für das Projekt geworben. Der Initiator vom Rotary Club Ansbach hat das Projekt im Oktober 2019 auf der Geschäftsstellenleitertagung der bayerischen Gesundheitsregionen plus, organisiert vom StMGP, vorgestellt.

Handlungsfeld Gesundheitsversorgung:

Nach den Vorgaben des ersten Gesundheitsforums traf sich die Arbeitsgruppe Gesundheitsversorgung am 08.03.2017 zum ersten Mal mit den festgelegten Akteuren. In dieser Sitzung einigte man sich darauf, zwei Unterarbeitsgruppen zu bilden: „AG Akquise und Ausbildung“

zur Sicherung ausreichender Haus- und Fachärzte sowie weiterem medizinischen Fachpersonal und die „AG Schnittstelle“ zur Verbesserung des Informationsaustausches zwischen den Leistungserbringern. Die Gesamtgruppe traf sich noch zweimal im Jahr 2017, danach dann nur in den Unterarbeitsgruppen.

Die „AG Akquise und Ausbildung“ hat sich aufgrund von Expertenmeinungen von Beginn an der Nachwuchsthematik gewidmet. Im Fokus standen hierbei drei Zielgruppen: 1. Medizinstudenten, 2. Ärzte zu Beginn der Familienphase, 3. Ärzte/Ärztinnen aus dem Ausland. In den weiteren Sitzungen bis 2018 wurde die Initiative „Ärzte schnuppern Landluft (ÄsL)“ näher betrachtet und als Leuchtturmprojekt für die Region Ansbach herausgestellt. Nach dem Stellenwechsel der Geschäftsstellenleitung der Gesundheitsregion^{plus} und der vorhergehenden Vakanz musste die Arbeitsgruppe neu gestartet werden. Schwerpunkt lag im Jahr 2018 auf der Ausrichtung einer halbtägigen Fachveranstaltung im November 2018 für interessierte Ärzte/Innen und Bürgermeister/Innen zum Thema: „Hausarzt-neue Wege in den Versorgungsstrukturen“. In Zusammenarbeit mit dem Kommunalbüro für ärztliche Versorgung, Ärzte schnuppern Landluft e.V. und dem Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin als auch dem Bürgermeister aus Dentlein am Forst konnte ein abwechslungsreiches Programm angeboten werden. Dieses fand regen Zuspruch und durchwegs positive Resonanz.

Als Folgeveranstaltung wurde im September 2019 eine Veranstaltung zum Thema „Praxisbeispiele der Arztversorgung in Kommunen“ mit Referenten aus der Region Ansbach angeboten. Hier fand sich ein kleiner, aber sehr interessierter Zuhörerkeris im Landratsamt Ansbach ein. Aufgrund der Kommunalwahlen im Frühjahr 2020 und den daraus resultierenden neuen Mandatsträgern ist für Anfang 2021 eine weitere Veranstaltung zum Thema „Arztversorgung in Kommunen“ und damit verbunden die Darstellung von Praxistipps und Handreichungen geplant. Auch hier soll es eine enge Zusammenarbeit mit dem Kommunalbüro für ärztliche Versorgung geben.

Des Weiteren hat sich die Arbeitsgruppe aufgrund neuer Arbeitsgruppenmitglieder in der ersten Sitzung im Januar 2020 mit neuen Themenschwerpunkten befasst und diese intensiv diskutiert. Nachdem die Folgesitzung im April leider abgesagt werden musste, werden konkrete Maßnahmen wie z.B. ein Neu-Ärzte-Empfang, Willkommenskultur für medizinisches Fachpersonal, usw. ab Juli geplant. Auch die Thematik der schwierigen und langwierigen Anerkennungsverfahren von medizinischem Personal ist von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe aufgebracht worden und eine zielgerichtete Vorgehensweise damit wird diskutiert.

Die Arbeitsgruppe „Schnittstelle“ hat sich insgesamt sechsmal von 2017 bis 2018 getroffen und sich intensiv mit der Umsetzung des Entlassungsmanagement aus den Kliniken in die häusliche Umgebung beschäftigt. Nachdem der Teilnehmerkreis sehr klein geworden war, aber auch die Thematik erfolgreich bearbeitet werden konnte, wurde die Arbeitsgruppe mit Vorstellung der Ergebnisse im Gesundheitsforum 2019 erfolgreich beendet.

Im Mai 2018 ist die Fachstelle für Qualität in der Altenhilfe (FQA) des Landratsamts Ansbach auf die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} zugekommen und hat die durchaus schwierige Versorgung von Menschen mit Behinderung während eines stationären Krankenhauses in den Blickwinkel genommen. Insbesondere die kommunikativen Schwierigkeiten auf Seiten der abgebenden Behinderteneinrichtung als auch auf Seite des Krankenhauses wurden betrachtet. Nach zwei

weiteren Gesprächen wurde im November 2018 offiziell die Arbeitsgruppe „Menschen mit Behinderung im Krankenhaus“ gegründet. In den folgenden Treffen wurde intensiv nach Lösungsansätzen zur Verbesserung der Situation für Menschen mit Behinderung und herausforderndem Verhalten gesucht. Hierzu wurde mit den erforderlichen Akteuren Kontakt aufgenommen. Im Oktober 2019 wurden die entsprechenden Stakeholder zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, um über die Problematik, aber auch über mögliche Lösungsansätze zu informieren und die Bereitschaft zur Unterstützung zu diskutieren. Von allen Beteiligten kam hier das Signal, dass die Gesundheitsregion^{plus} sich weiter intensiv um dieses Thema bemühen soll. Im Februar 2020 waren die planerischen Vorbereitungen zur Errichtung einer Koordinierungsstelle zur Vermittlung von Betreuungspersonen während eines Krankenhausaufenthaltes fast abgeschlossen. Es sollte zeitnah in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des BRK Kreisverband Ansbach ein Förderantrag bei der Aktion Mensch auf Zuwendung gestellt werden. Leider konnte dies bedingt durch die Covid-19-Pandemie und der damit verbundenen intensiven Einbindung des BRK noch nicht geschehen, der Antrag wird aber in naher Zukunft gestellt. Die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} und der Geschäftsführer des Kreisverbandes des BRK sind hierzu im engen Austausch.

Handlungsfeld Pflege:

Bereits in der ersten Sitzung der AG Pflege am 29.03.2017 wurde von den beteiligten Personen auf die Notwendigkeit eines Pflegestützpunktes hingewiesen. Die Anwesenden wünschten sich zu den bereits bestehenden Beratungsangeboten eine trägerübergreifende Kooperation und Vernetzung der Beratungsanbieter in Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach. Das Hauptaugenmerk der Sitzungen lag somit im Jahr 2017 und auch 2018 auf dem Thema Pflegeberatung. Es wurden Vertreter des Pflegestützpunktes Roth sowie Coburg eingeladen, um von ihren Erfahrungen zu berichten. In der Arbeitsgruppe herrschte Konsens zur Einrichtung eines Pflegestützpunktes. Nachdem jedoch die Rahmenvereinbarung zum Abschluss eines Errichtungsvertrages eines Pflegestützpunktes zu Ende 2017 aufgekündigt wurde, ruhte das Thema offiziell bis Ende 2019. Dennoch kam es fast bei jeder Sitzung wieder zur Sprache. Zeitgleich haben sich auch der Stadtrat der Stadt Ansbach und der Seniorenhilfeausschuss des Landkreises Ansbach mit dem Thema Pflegeberatung beschäftigt. Im Landkreis Ansbach wird aktuell das Seniorenpolitische Gesamtkonzept weitergeschrieben und sich aufgrund dessen auch mit Beratungsangeboten für Hilfesuchende auseinandergesetzt. Auch aufgrund der Größe des Landkreises Ansbach hat man sich als Folge der Weiterschreibung des SPGK im Seniorenhilfeausschuss über verschiedene Beratungsmodelle informiert, ebenso mit der Frage nach möglichen Standorten. Die Geschäftsstellenleitung der Gesundheitsregion^{plus} Frau Löhner hat an dieser Stelle beratend unterstützt.

Stand Frühjahr 2020 ist, dass die Stadt Ansbach weiterhin Interesse zeigt, einen Pflegestützpunkt zu errichten. Der Landkreis Ansbach steht der Einrichtung eines Pflegestützpunktes kritisch gegenüber und verfolgt dies aktuell nicht weiter. Es wird jedoch Ende 2020 eine eigene Pflegeberatungsstelle direkt am Landratsamt Ansbach eingerichtet werden. Auch bei diesem Prozess hat die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} die Kollegen/Innen am Landratsamt Ansbach unterstützt. Aufgabe der Geschäftsstelle ist es an dieser Stelle auch, die Informationen vom Ministerium oder anderen Stellen an die entsprechenden Partner weiterzuleiten.

Des Weiteren wurde das Gremium auf Wunsch der Beteiligten zu verschiedenen Themen durch Vorträge informiert. So hat eine Referentin vom Hospizverein Rothenburg o.d.T. den „Letzte-Hilfe-Kurs“ präsentiert und eine regionale Zahnärztin über „Zahnpflege in der Pflege“ referiert und das entsprechende Projekt von der LZG vorgestellt. Die anwesenden Arbeitsgruppenmitglieder zeigten sich sehr interessiert an den Themen und es kam zum direkten Austausch der Anwesenden. Insbesondere im Jahr 2019 wurden viele kleine Themenpunkte in den Sitzungen angesprochen, die immer einen Bezug zur Region hatten.

Ende 2019 wurden in Kleingruppenarbeit anhand von „Brainwriting“ die nächsten Themenschwerpunkte der Arbeitsgruppe „Pflege“ erarbeitet und direkt mit Akteuren aus der Praxis abgestimmt. Zu folgenden Oberbegriffen wurden Schwerpunkte gefunden: Demenz, Pflegende Angehörige, Pflegenachwuchs sowie Allgemeines. Aufgrund Überschreitung des zeitlichen Rahmens wurde auch im Frühjahr 2020 noch weiter an diesen Punkten gearbeitet und die nächsten Schwerpunkte der Arbeitsgruppe besprochen. Nachdem aufgrund der Covid-19-Pandemie eine Sitzung entfallen musste, wird die Arbeit der Gruppe ab Juni 2020 wieder aufgenommen.

Zur „Umsetzung des Pflegeberufegesetzes“ fand am 30.04.2019 ein erstes Arbeitsgruppentreffen statt, zu dem auch alle relevanten Personen gekommen waren. Über das weitere Vorgehen und den engen Zeitplan bestand weitgehend Konsens. Leider hat sich dann aufgrund eines Fusionsprozesses der diakonische Schulträger aus der Arbeitsgruppe zurückgezogen. Dennoch konnten zwei weitere zielführende Treffen stattfinden, in denen mit den zwei kommunalen Schulträgern konstruktiv an der Umsetzung gearbeitet wurde. Im Oktober 2019 fanden auf Einladung der Gesundheitsregion^{plus} in Dinkelsbühl und Lichtenau zwei Informationsveranstaltungen für die Träger der praktischen Ausbildung zu den regionalen Kooperationen statt, welche auf reges Interesse stießen. Der Start der generalistischen Pflegeausbildung zum 01.04.2020 fiel leider in die Covid-19-Pandemie, dennoch laufen im Hintergrund weitere Gespräche.

Zur Werbung für Nachwuchskräfte aber auch zur Gewinnung von Quereinsteigern in den Pflegeberufen war die Gesundheitsregion^{plus} im Herbst 2019 bei insgesamt drei Veranstaltungen der Landfrauen im Landkreis Ansbach vertreten und hat über die „generalistische Pflegeausbildung“ sowie über berufliche Chancen in der Pflege referiert.

Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention

In der ersten Sitzung des Handlungsfelds Gesundheitsförderung und Prävention am 16.03.2017 wurden die verschiedenen Themen fokussiert und aufgrund der Bandbreite der Themen beschlossen, in Form von Unterarbeitsgruppen weiter zu arbeiten. So kristallisierten sich als dauerhafte, bis zum aktuellen Zeitpunkt bestehende Arbeitsgruppen die AG „Gesund aufwachsen“ und die AG „BGF“ heraus.

Die Akteure aus dem Bereich Kinder- und Jugendgesundheit/„gesund aufwachsen“ stellten anfangs fest, dass es in diesem Bereich bereits viele Angebote und Projekte gibt und die Herausforderung darin besteht, diese Angebote zu vernetzen sowie neue Angebote zu identifizieren und ggfls. zu implementieren. Die Arbeitsgemeinschaft erhob in den folgenden Sitzungen mit Hilfe eines Fragebogens die unterschiedlichen für die Zielgruppe in der Region angebotenen Projekte. Diese

Erhebung wird (jährlich) aktualisiert und in verschiedene regionale Verteiler eingespeist, um Akteuren möglichst aktuelle und niedrigschwellige Informationen über zur Verfügung stehende Projekte vorzustellen.

In einem nächsten Schritt beschloss die Arbeitsgruppe nicht nur fertige Präventionsangebote „anzubieten“, sondern aktiv konkrete Bedarfe vor Ort zu erheben. Hieraus hat sich das Schulprojekt entwickelt, das unter dem Punkt „Projekte“ näher beschrieben ist. Für die erste Jahreshälfte 2020 war geplant, diese Überlegungen auf den Bereich der beruflichen Schulen auszuweiten. Diese Planungen wurden durch den Ausbruch der Corona-Pandemie verzögert, werden jedoch in der zweiten Jahreshälfte weiter verfolgt.

Die Arbeitsgruppe betriebliche Gesundheitsförderung hat, ausgehend von den Erfahrungen der beteiligten Akteure, die Zielgruppe der kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) in den Blick genommen. Größere Unternehmen haben eher die personellen wie finanziellen Ressourcen, das Thema betriebliches Gesundheitsmanagement „professionell“ mit hauptamtlichen Mitarbeitern zu bearbeiten. In den KMU ist diese Aufgabe häufig zusätzlich von Personalabteilung oder Geschäftsleitung selber zu erledigen. Der Bedarf für Hilfestellungen wurde hier erhöht gesehen.

Resultierend aus diesen Überlegungen wurde im Herbst 2019 ein erster „Unternehmerabend“ organisiert. Im Rahmen eines „after-work-Imbisses“ wurde in zwangloser Atmosphäre über verschiedene Themen referiert, im Anschluss bestand die Möglichkeit zu Einzelgesprächen mit den Referenten sowie zum Austausch. Aufgrund der Rückmeldungen wird eine ähnliche Veranstaltung im Herbst 2020 geplant, infolge der Pandemie voraussichtlich in einem digitalen Format. Weitere Projekte sind die Unterstützung der BGM-Strukturen von Behörden (konkret zunächst im Landratsamt, geplant in Stadt Ansbach sowie nachfolgend ggfls. weitere Ansbacher Behörden).

Übergreifende Themen

Im Jahr 2018 initiierte das bayerische StMGP ein umfangreiches Hebammenförderprogramm. Dies bot Anlass, die regionalen Strukturen in den Blick zu nehmen und zielgerichtete Maßnahmen zu entwickeln. Im Herbst 2018 wurden die beim Gesundheitsamt Ansbach gemeldeten Hebammen sowie weitere Akteure dieses Arbeitsfelds angeschrieben und zu einer Veranstaltung zum Förderprogramm eingeladen. Neben der Information über die Fördermöglichkeiten war Ziel der Veranstaltung auch, die Bedarfe der Hebammen zu erfragen und aufzugreifen. Diese Informationen („zu wenige Hebammen“, „viele Einzelkämpferinnen“, „Stille Reserve von Teilzeit-/bzw. nicht tätigen Hebammen“) flossen in die weitere Planung ein. Neben Verbesserungen an den Geburtshilfestationen der Region organisierte die Gesundheitsregion^{plus} in der Folge eine Fortbildungsreihe. Zielrichtung war zum einen, vor allem niedergelassene Hebammen in einer rentierlichen Gestaltung ihrer Tätigkeit zu unterstützen und dadurch evtl. auch Teilzeit- bzw. geringfügig oder gar nicht tätige Hebammen zu umfänglicheren Tätigkeiten zu aktivieren. Zum anderen sollte eine Vernetzung der Hebammen untereinander betrieben werden. Für das erste Quartal 2020 war die Fortbildung einer Hebamme zur Qualitätszirkelmoderatorin geplant, die Fortbildung musste corona-bedingt leider entfallen, wird aber zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Ziel ist die Etablierung eines Qualitätszirkels für die Region, der durch attraktive Themen

und niedrigschwellige Möglichkeiten der Fortbildung die Qualität der Arbeit verbessert und hilft, weitere zielgerichtete Maßnahmen zu entwickeln.

Schwerpunktt Themen des bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege:

2016/2017 psychische Gesundheit: Organisation der Ausstellung „Deutschland, eine Reise – gemeinsam gegen das Stigma der Depression

2017/2018 Seniorengesundheit: - 25.04.2018 Veranstaltung: „Zufrieden alt werden in unserer Zeit!- Wie geht das? Oder geht das überhaupt?“

2019 STI- sexuell übertragbare Krankheiten:

- Infokampagne an alle öffentlichen Badestellen und Schwimmbäder von Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach. Die Betreiber wurden mit Kampagnenmaterial und weiteren Informationen zum Thema versorgt und um geeignete Veröffentlichung gebeten
- Instagram-Kampagne (laufend). Regional tätige Künstler, vorrangig Musiker, mit einem aktiven Instagram-Konto werden mit Kampagnenmaterial ausgestattet und veröffentlichen eine definierte Anzahl von Posts, die in geeigneter Weise auf die Kampagne hinweist und über die Inhalte informiert.

2020 Herzinfarkt - verschoben auf 2021

4. Bewertung

Das Projekt Gesundheitsregion^{plus} wurde beantragt, um die erkannten Defizite in der Region auszugleichen. Diesem Ziel ist die Region ein großes Stück näher gekommen. Wie bereits oben dargestellt, ist das Thema Gesundheit sowohl in der Politik wie auch in der Bevölkerung stärker präsent. Landkreis und Stadt arbeiten unter Vermittlung der Gesundheitsregion^{plus} gemeinsam am Aufbau von Strukturen. Von Entscheidungsträgern und Anbietern wird die Gesundheitsregion^{plus} genutzt, um Vernetzung zu erreichen und Projekte zu initiieren oder durchzuführen. Dabei wird die Arbeit von den Nutzern besonders dort als fördernd erlebt, wenn Angehörige verschiedener Lebensbereiche und Berufsgruppen zu einer Kooperation kommen (so bspw. im Projekt „demenzfreundliche Apotheke“ die Vernetzung zwischen Pharmazeuten und Angehörigen der Altenhilfe).

Fördernd war in diesem Zusammenhang die Ansiedlung der Gesundheitsregion^{plus} im Bereich Gesundheitsförderung am Gesundheitsamt. Das Gesundheitsamt ist für Stadt und Landkreis zuständig und hatte bereits viele Kontakte mit relevanten Akteuren, die genutzt werden konnten. Ebenso findet ein guter Austausch mit den Kollegen/Innen statt und aktuelle Themen können aufgegriffen und umgesetzt werden wie z.B. bei der Gründung der AG „Menschen mit Behinderung im Krankenhaus“ und der Zusammenarbeit mit der FQA.

Hemmend für das Projekt waren der Personalwechsel und die daraus resultierende Vakanzzeit. Die neuen Geschäftsstelleninhaberinnen konnten zwar auf die bereits aufgebauten Strukturen zurückgreifen, mussten aber neue Kontakte knüpfen und vorhandene Gremien reaktivieren.

Im Einzelnen konnten folgende Strukturen aufgebaut, bzw. Vernetzungen erreicht werden:

Die regional tätigen Hebammen waren zu Beginn der Gesundheitsregion^{plus} in kleineren Gruppen, meist bezogen auf eine der Geburtshilfestationen, vernetzt. Derzeit ist eine Struktur im Aufbau, die die Hebammen der Region in einem größeren Netzwerk zusammenführt. Auf dieser Ebene sollte es besser möglich sein, gemeinsame Qualitätsstandards zu entwickeln und auszutauschen sowie Bedarfe zu bündeln und Maßnahmen für die Region zu entwickeln.

Im Bereich der Stadt Ansbach hat das Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung“ dazu geführt, dass die Gruppe der ALG II-Empfänger und ihre Bedarfsgemeinschaften stärker in den Blick gerückt sind und die verschiedenen Akteure in diesem Bereich untereinander in Kontakt getreten sind. Sozial benachteiligte Menschen für präventive Maßnahmen zu erreichen, ist nicht einfach, die hier gesammelten Erfahrungen können für die weitere Arbeit fruchtbar gemacht werden.

Insbesondere im Bereich „Pflege“ hat sich gezeigt, dass das Interesse an der Arbeitsgruppe und dem Themenfeld sehr groß ist. Es sind im Laufe der Zeit immer wieder neue Mitglieder hinzugekommen, die Herausforderung war und ist es, trotz der Größe arbeitsfähig zu bleiben. Deshalb werden in 2020 noch Unterarbeitsgruppen gegründet werden, die sich auf die neuen Schwerpunktthemen beziehen werden. Es hat sich gezeigt, dass in der Region Ansbach teilweise Parallelstrukturen bestanden, so tagte das Bündnis für Familie für den Landkreis Ansbach mit der Projektgruppe „Gesundheit und Pflege“ mit ähnlichem Teilnehmerkreis wie die Gesundheitsregion^{plus}. Im Jahr 2019 wurde die Projektgruppe des Bündnisses für Familie aufgelöst und in die Arbeitsgruppe „Pflege“ der Gesundheitsregion^{plus} überführt. Im Rahmen der Hospiz- und Palliativarbeit wurde auf Initiative der Gesundheitsregion^{plus} der „Runde Tisch Hospiz und Palliativarbeit“ wieder einberufen. Es besteht eine enge Zusammenarbeit der Gesundheitsregion^{plus} und den regionalen Hospizvereinen, die bei relevanten Themenstellungen zu den Treffen mit eingeladen werden. Die Akteure der Arbeitsgruppe Pflege sind sehr engagiert und über viele Institutionen hinweg aktiv. Das spiegelt somit auch die große Rolle der Gesundheits- und Pflegewirtschaft in der Region Ansbach wieder, die durch die WifOR Studie (2019) „Bedeutung der Gesundheits- und Pflegewirtschaft in Bayern und den bayerischen Gesundheitsregionen plus“ im Auftrag des StMGP belegt wurde.

Die Umsetzung des Pflegeberufgesetzes gestaltete sich aufgrund der besonderen Strukturen des Landkreises Ansbach schwieriger als in anderen Gesundheitsregionen, da hier drei Schulträger mit insgesamt 10 Pflegeschulen koordiniert werden mussten. Die Gesundheitsregion^{plus} hatte alle drei Träger zu gemeinsamen Gesprächen eingeladen. Leider hat sich ein großer diakonischer Träger aufgrund interner Strukturwechsel aus den Gesprächen zurückgezogen und seine eigenen Strukturen gegründet. Dennoch ist es sehr erfreulich, dass beide kommunalen Träger eine Kooperation vorsehen und wünschen. Der Kooperationsvertrag hierzu ist derzeit in Vorbereitung. Auch hier hat die Corona-Pandemie den Start der generalistischen Pflegeausbildung in den Hintergrund gedrängt, aber in der zweiten Jahreshälfte werden noch weitere öffentlichkeitswirksame Maßnahmen durchgeführt. Die Aufwertung des Images des Pflegeberufes hat sich in den letzten vier Jahren als schwierig erwiesen, jedoch sieht es die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} als Chance die positive, mediale Beachtung der systemrelevanten Berufe durch die Covid-19-Pandemie zu nutzen und hieraus öffentlichkeitswirksame Maßnahmen für die Region Ansbach abzuleiten.

Im Bereich der Gesundheitsversorgung und insbesondere der AG „Akquise und Ausbildung“ musste das Engagement der Akteure nach dem Stellenwechsel wieder belebt werden. Die Ziele sind zwar in Bezug zu Beginn des Förderzeitraums ähnlich geblieben, doch die Maßnahmen haben sich verlagert. Insbesondere die Wiederbelebung des Weiterbildungsverbundes Allgemeinmedizin Ansbach und Umgebung muss als gescheitert bezeichnet werden. Dennoch konnten einige neue Arbeitsgruppenmitglieder gewonnen werden, die sich seit Herbst 2019 sehr engagiert in die Ziel- und Maßnahmenplanung eingebracht haben. Die zu Beginn der Förderperiode bestehende Unterversorgung der Planungsbereiche Feuchtwangen und Dinkelsbühl konnte zwischenzeitlich erfolgreich behoben werden. Ebenso im Planungsbereich Ansbach-Nord. Durch die Neuberechnung der Verhältniszahlen Arztsitz/Patienten zum Jahresanfang 2020 kam es zu einer Erhöhung der Zahl der Arztsitze und als Folge daraus, trotz erfolgreicher Niederlassungen von Ärzten, wieder zu drohender Unterversorgung in den drei genannten Planungsbereichen. Die Gesundheitsregion^{plus} wird diese Thematik weiterhin in den verschiedenen Bereichen mit unterschiedlichen Maßnahmen bearbeiten.

Der Personenkreis, der sich für die Belange von „Menschen mit Behinderung im Krankenhaus“ einsetzt, arbeitet sehr motiviert an der Umsetzung der Maßnahmen und war vor der Covid-19-Pandemie kurz vor Erreichung des ersten Zieles mit Einreichung eines Förderantrages bei der Aktion Mensch. Dies erfolgt nun erst in der zweiten Jahreshälfte 2020, kann aber dennoch als Erfolg der Arbeitsgruppe gewertet werden.

Die Arbeitsgruppe „Gesund älter werden“ pausiert seit dem Jahr 2018.

Die Arbeitsgruppe „BGM“ hat ihre Struktur über die Jahre verändert, es hat sich gezeigt, dass die Verantwortlichen größerer Unternehmen weitgehend ihre eigenen Konzepte und Strukturen entwickeln. In Behörden und Verwaltungsstellen ist der Bedarf insoweit größer, die Gruppe entwickelt sich derzeit in diese Richtung.

Im Bereich der Arbeitsgruppe „Gesund aufwachsen“ stehen derzeit insbesondere die Schulen im Fokus als eine Lebenswelt, in der Kinder und Jugendliche aller sozialer Schichten und potentiell auch deren Familien erreicht werden können. Der Bedarf an passgenauen Maßnahmen ist hier auch, trotz vieler Angebote, durchaus vorhanden. Ausgehend von diesen Erfahrungen wird die Gruppe der berufsbildenden Schulen zukünftig in den Blick genommen. Ältere Jugendliche und junge Erwachsene an der Schwelle der Ablösung vom Elternhaus sind eine eher schwer zu erreichende Gruppe. In Kooperation mit den Schulen sollen ihre Bedarfe untersucht und ggfls. Maßnahmen entwickelt werden.

Im Bereich der Handlungsfelder „Gesundheitsversorgung“ und „Pflege“ hat sich in der ersten Jahreshälfte 2020 gezeigt, dass hier weiterhin viel Handlungsbedarf besteht (z.B. drei Planungsbereiche der Kassenärztlichen Vereinigung mit drohender Unterversorgung, sowie Image des Berufsbildes Pflege) und mit den eingebundenen Akteuren der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach besteht Einigkeit darüber, hier auch zukünftig Ideen einzubringen und gezielte Maßnahmen zu unterstützen.

Die Herausforderung wird in der Zukunft sein, diese Strukturen weiter auszubauen und für neue Projekte und Maßnahmen nutzbar zu machen.

Die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach möchte die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre und das aufgebaute Netzwerk nutzen, um auch in der nächsten Förderperiode Projekte und Maßnahmen zusammen mit den Akteuren zu entwickeln und umzusetzen. Etliche Maßnahmen und Projekte sind aktuell noch nicht abgeschlossen und werden weiter bearbeitet. Dies ist auch dem Umstand geschuldet, dass die beiden Geschäftsstellenleitungen erst seit zwei Jahren im Amt sind und sich jetzt in den Netzwerken etabliert haben und somit geplante Projekte und Maßnahmen erst zeitversetzt gestartet werden konnten.

Dr. Jürgen Ludwig
Landrat, Landkreis Ansbach

Thomas Deffner
Oberbürgermeister, Stadt Ansbach

erstellt von Christina Löhner und Karin Zelinsky, Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach